

# Kfz-Handwerk

OFFENSIVE HANDWERK | WIR VERSTEHEN UNSER HANDWERK | [WWW.IGMETALL.DE](http://WWW.IGMETALL.DE)

## TARIFRUNDE '13 SEITE 2

**Alles fertig. Nur NRW verweigert Abschluss**

## OFFENSIVE HANDWERK SEITE 4

**IG Metall-Jugend: Keiner hat mehr drauf**

## INTERNET-HANDEL SEITE 7

**Unruhige Zeiten für Verkäufer**

### HANDWERKS-PRÄSIDENT OTTO KENTZLER FÜR RENTE MIT 70

#### Das ist wirklichkeitsfremd

Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Otto Kentzler, meint: „Wer kann, soll bis 70 arbeiten.“ Das ist wirklichkeitsfremd.

Denn immer mehr Beschäftigte gehen aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig in Rente. Viele müssen um das 50. Lebensjahr herum oft schon eine Erwerbsminderungsrente beantragen. Im Kfz-Handwerk sind nur noch 3,8 Prozent der über Sechzigjährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. So verschleißt keine andere (Industrie-) Branche ihre Arbeitskräfte.

Statt die Rente mit 70 hinauszuposaunen, sollte Otto Kentzler mit dafür sorgen, dass mehr Ältere länger arbeiten und gesund bleiben können. Dafür müsste das Handwerk in Arbeitsplätze investieren, an denen man ein ganzes Berufsleben tätig sein kann.

Das wäre ein lohnenswertes Ziel. Eine echte Chance für Ältere, die allerdings auf lange Sicht die unzureichende Ausbildung des Kfz-Handwerks nicht ausgleichen können. Das Handwerk als Arbeitgeber muss auch für Auszubildende und junge Fachkräfte attraktiver werden. Dazu gehören faire Ausbildungsvergütungen, von denen man leben kann, faire Entgelte für die Gesellen und Meister sowie Flächentarifverträge mit der IG Metall und anderen DGB-Gewerkschaften.

➤ [www.igmetall.de/sorgenfrei-im-alter](http://www.igmetall.de/sorgenfrei-im-alter)

## NEUE AUSZUBILDENDE IN DEN KFZ-BETRIEBEN

# Herzlich willkommen!

**Wieder starten tausende von Jugendlichen in einen neuen Lebensabschnitt: in die Arbeitswelt. Eine aufregende Zeit für die Neuen beginnt. Metallerrinnen und Metalller, die die „frischen“ Auszubildenden herzlich begrüßen, helfen ihnen, sich im Betrieb besser zurechtzufinden. Und sie bieten ihnen gleich an, in der IG Metall mitzumachen. Dann sind sie auf der ganz sicheren Seite.**



Foto: Werner Bachmeier

Wir verstehen unser Handwerk  
**IG Metall**



**Alwin Boekhoff,**  
Tarifsekretär für das Handwerk  
beim Vorstand der IG Metall

»Erfolg  
der Kfz-Beschäftigten«

Das Ziel der Kfz-Arbeitgeberverbände, in den regionalen Tarifgebieten einzelne Bundesländer durch niedrigere Entgelterhöhungen abzukoppeln und gegeneinander auszuspielen, konnte die IG Metall mit ihrem bundesweiten Auftritt verhindern. Alles andere hätte in den nächsten Jahren zu noch mehr Ungleichheit und Konkurrenzkampf bei den Beschäftigten geführt.

In der heute schon schwierigen Struktur mit unterschiedlich aufgestellten Tarifgemeinschaften beziehungsweise Innungen hätte dies die Kraft der IG Metall zukünftig weiter geschwächt.

Sehr positiv zu bewerten ist auch, dass die Ausbildungsvergütungen überdurchschnittlich erhöht werden. Die IG Metall ist damit die Jugendorganisation, die nicht nur redet, sondern auch gute Ergebnisse für und mit der Jugend erreicht.

Insgesamt war diese Kfz-Tarifrunde – wegen der Kampfbereitschaft und Entschlossenheit der Beschäftigten – ein Erfolg.

In NRW steht die Nagelprobe noch bevor (siehe Seite 3). Da kann es nur eine klare Antwort geben: bundesweite Solidarität mit den Kfz-Handwerkern in Nordrhein-Westfalen und deutliche Kritik an den Tarifverweigerern im Arbeitgeberlager.

Kontakt: [handwerk@igmetall.de](mailto:handwerk@igmetall.de) ■

KFZ-TARIFRUNDE 2013 IM ENDSPURT:  
SCHLUSSLICHT NRW

Plus für alle



**2013 und 2014 bekommen die Beschäftigten des Kfz-Handwerks jeweils 2,8 Prozent mehr Geld. Bundesweit hatte die IG Metall 5,5 Prozent gefordert. Voll durchgesetzt haben sich die Metaller bei den Auszubildenden: Ihre Vergütungen steigen überproportional. Die Totalverweigerer auf Arbeitgeberseite sitzen in Nordrhein-Westfalen. Sie lehnen es kategorisch ab, mit der IG Metall zu verhandeln (siehe Seite 3).**



Foto: Igor Pastierovic

In Berlin, Brandenburg und Sachsen werden die Ausbildungsvergütungen an das Westniveau angeglichen. Im ersten Ausbildungsjahr steigen sie bis zum 1. August 2015 auf 570 Euro. Im vierten Jahr werden sie dann in Brandenburg auf 650 Euro, in Berlin auf 680 und in Sachsen auf 710 Euro angehoben (siehe auch Seite 4).

**Branche attraktiver** „Damit können die Arbeitgeber im Kfz-Gewerbe im Wettbewerb

um junge angehende Fachkräfte mit guten Vergütungen punkten“, sagt der zuständige Bezirkssekretär der IG Metall und Verhandlungsführer, Peter Friedrich. Und die Branche werde für junge Menschen attraktiver. Von höheren Entgelten und Ausbildungsvergütungen profitieren in diesem Bezirk rund 37 000 Beschäftigte in 3 400 Kfz-Betrieben.



Foto: Wolfgang Zeyen

**Bayern vorn** Zuerst festgeschrieben wurden die Eckdaten der Einigung – eine erste Erhöhung der Entgelte ab 1. Juli 2013 und eine zweite ab 1. August 2014 um jeweils 2,8 Prozent – von der IG Metall in Bayern. Der Verhandlungsführer Josef Brunner sprach von einem für die Beschäftigten „akzeptablen Ergebnis“. Es gebe einen realen Lohnzuwachs, und die Azubi-Vergütungen stiegen überdurchschnittlich. Das Ergebnis wäre ohne die Warnstreiks der Beschäftigten nicht zustande gekommen. „Das war ein klares Signal an die Arbeitgeber“, erklärte Josef Brunner. ■

## AUTOHÄUSER IN NRW WOLLEN TARIFFREIE ZONE

# Beschäftigte empört

**In Nordrhein-Westfalen weigert sich das Kfz-Gewerbe, mit der IG Metall über einen neuen Tarifvertrag zu verhandeln. Die Beschäftigten sind empört, denn sie warten seit Wochen auf mehr Geld. Außerhalb von NRW hat die IG Metall längst Tarifierhöhungen von 2,8 Prozent in diesem und nochmal im nächsten Jahr vereinbart. Die Ausbildungsvergütungen steigen sogar überproportional (siehe hierzu Seiten 2 und 4).**

Die Beschäftigten sind dieses fiese Spiel, das sie seit Jahren kennen, leid. Schon 2008 erklärte sich die Kfz-Landesinnung gegenüber der IG Metall für nicht mehr verhandlungswillig. Damals musste die Gewerkschaft mit ihren Mitgliedern für hunderte Betriebe so genannte Haustarifverträge erkämpfen. Verschiedene Kfz-Arbeitgeber organisierten sich in einer „Tarifgemeinschaft“. Und die weigerte sich Mitte Juni 2013, mit der IG Metall zu verhandeln. Kurz zuvor hatte der Landesverband Kfz NRW noch der Christlichen Gewerkschaft Metall einen Billig-Tarifvertrag diktiert.

**Auto ohne Felgen** Tausende Beschäftigte haben sich seitdem in den Autohäusern, bei Warnstreiks, Straßenaktionen und einer Aktionskonferenz in Essen mit dem 2. Vorsitzenden der IG Metall, Detlef Wetzel, zum Protest versammelt. Die Botschaft war jeweils eindeutig: Das Kfz-Handwerk ohne Flächentarifvertrag ist wie ein Auto ohne Felgen – damit kommt man nicht weiter, fliegt aber schnell aus der Kurve.

Siegfried Wenisch, Betriebsratsvorsitzender der Daimler Niederlassung Köln: „Wir informieren die Öffentlichkeit darüber, was im Kfz-Handwerk los ist. Das fürchten die Geschäftsführer am meisten.“ Und der Betriebsratsvorsitzende von Hengstenberg, Schwerte, Gerhard Chilla, sagte: „Wenn es einen Tarifvertrag gibt, stimmt das Betriebsklima, ist die Belegschaft motiviert und die Kundschaft zufrieden.“

Bernd Epping, IG Metall-Betriebssekretär und Verhandlungsführer für das Kfz-Handwerk, er-

klärte bei der Aktionskonferenz in Essen: „Wir fordern nur, was die Arbeitgeber in allen anderen Bundesländern bereits mit der IG Metall vereinbart haben – ordentliche Tarifierhöhungen und einen Tarifvertrag, der für alle Autohäuser in NRW gilt.“

**Sichere Tarifverträge** Für den IG Metall-Betriebsleiter in NRW, Knut Giesler, geht es im Tarifkonflikt um die Zukunft der Branche und der Beschäftigten: „Ohne Flächentarifvertrag gibt es keine fairen Arbeitsbedingungen und damit auch keine fairen Konkurrenzbedingungen zwischen den Betrieben. Der Schmutzkonzurrenz in der Branche werden Tür und Tor geöffnet. Das gilt es zu verhindern. Alle Kunden wollen sichere Autos, alle Beschäftigten wollen sichere Tarifverträge.“

Politisch ans Eingemachte ging Detlef Wetzel: Wenn die Kfz-Innungen ihrer Aufgabe, Tarifverhandlungen zu führen, nicht mehr nachkommen, „dann brauchen wir keine Innungen mehr“ (siehe Seite 8, „Hilfe zur Tarifflicht“). Der 2. Vorsitzende der IG Metall gab zusätzlich Gas: „Tarifautonomie hat Verfassungsrang. Wer sich ihr entzieht, steht nicht mehr zu unserer Gesellschaftsordnung.“ ■



Fotos: Thomas Range, Stephen Peirat

## AUF DEN PUNKT

### TARIFKOMMISSION FÜR DAS KFZ-HANDWERK

#### Druck erhöhen

Die Tarifkommission für das Kfz-Handwerk in Nordrhein-Westfalen hat sich Mitte August darauf verständigt, den Druck auf den Landesverband zu erhöhen. Vor allem sind „Nadelstich“-Aktionen vor den Betrieben geplant, die sich weigern, zum Flächentarifvertrag zurückzukehren. Die Tarifkommission besteht darauf, dass die Entgelte – wie in allen anderen Tarifgebieten bereits vereinbart – 2013 und 2014 jeweils um 2,8 Prozent steigen. ■



Warnstreiks in NRW: weitere „Nadelstiche“

### JUGEND- UND AUSZUBILDENDEN- VERTRETUNGEN IN DRESDEN

#### Aktiv bei Daimler und BMW

Für Ende September werden alle neuen Auszubildenden der Verwaltungsstelle Dresden und Riesa zu einem Jugendcamp eingeladen. Sebastian Müller hofft, dass die beiden Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) der Niederlassungen von Daimler und BMW auch ihre Neuen mitbringen werden.

„Bei Daimler arbeitet die dreiköpfige JAV schon seit Jahren motiviert und macht gute Arbeit“, berichtet der Jugendsekretär. Und sie habe alle Hände voll zu tun. Der dortige kaufmännische Leiter, der auch für die Arbeitgeber die Tarifverhandlungen führt, sehe die Auszubildenden immer wieder mal lieber als „Lückenbüßer“ in der Werkstatt oder im Büro. „Die JAVs halten dagegen und werden vom Betriebsratsvorsitzenden unterstützt“, erklärt Sebastian Müller.

Die JAV in der BMW Niederlassung ist seit der letzten Wahl sehr aktiv. „Das zeigt sich beispielsweise an neu gewonnenen jungen Mitgliedern“, sagt der Jugendsekretär. Ein Dorn im Auge sei den JAVs, dass die Auszubildenden noch nicht mal für sechs Monate übernommen werden. Dafür gebe es bundesweit in den BMW Niederlassungen bessere Beispiele. ■



### IG METALL-JUGEND: VON WARNSTREIK BIS WACKEN

# Keiner hat mehr drauf

**Die Jugend im Kfz-Handwerk war in den letzten Wochen wieder erfolgreich: Sie hat sich bundesweit mit fantasievollen Aktionen an den Warnstreiks beteiligt, die die Arbeitgeber dazu bewegt haben, dass die Ausbildungsvergütungen überdurchschnittlich steigen. Aber die IG Metall-Jugend kämpft nicht nur. Sie feiert auch: zum Beispiel gemeinsam beim Heavy-Metal-Festival in Wacken.**



Foto: Stephen Petrat

Junge Menschen, die in einem Kfz-Betrieb arbeiten und bei der IG Metall mitmachen, brauchen Langeweile nicht zu fürchten. Im Gegenteil.

Jahr für Jahr geht es darum, mit den Arbeitgebern über höhere Ausbildungsvergütungen zu verhandeln. Das passiert in den verschiedenen Tarifgebieten am Verhandlungstisch. Aber einen Erfolg gibt es nur mit Druck und phantasievollen Aktionen der Azubis in den Betrieben. In diesem Frühjahr ist es besonders gut gelaufen: Die Ausbildungsvergütungen steigen überdurchschnittlich (siehe Seite 2 und Kasten unten). So steht es schwarz auf weiß in den Tarifverträgen.

Ende. Gelöst werden sie von den Metallerinnen und Metallern in der JAV, die eng mit dem Betriebsrat zusammenarbeitet.

Die JAV arbeitet nicht im luftleeren Raum. Ihre Rechte stehen im Betriebsverfassungsgesetz. Und sie muss auch darauf achten, dass das Berufsbildungsgesetz – ein wichtiger Eckstein für die Qualität der Ausbildung – und das Jugendarbeitsschutzgesetz eingehalten werden, letzteres im gesundheitlichen Interesse.

Und die Berufe, für die im Kfz-Handwerk ausgebildet wird, sind in den Ausbildungsverordnungen fixiert. Auch daran muss sich der Arbeitgeber halten. Die Ausbildung für die Kfz-Mechatroniker/-innen ist gerade modernisiert worden, damit sie beispielsweise auf die Elektromobilität und Leichtbauwerkstoffe vorbereitet. Hieran hat die IG Metall aktiv mitgewirkt (siehe Seite 5).

**Kein Debattierclub** Die IG Metall-Jugend debattiert also und packt handfeste Sachen im Betrieb an. Sie trifft sich aber auch zu Jugendcamps oder beim Heavy-Metal-Festival in Wacken. Wer hier mitmisch, gehört zur größten (politischen) Jugendorganisation. Keiner hat mehr drauf. ■

**Nicht nur alle Jahre wieder** Die IG Metall-Jugend kommt aber nicht nur einmal im Jahr während der Tarifrunde in Fahrt. Wenn es eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) neben dem Betriebsrat gibt, kann Tag für Tag was los sein. Sie kümmert sich täglich darum, dass Auszubildende und junge Erwachsene von den Chefs nicht über den Tisch gezogen werden. Müssen Überstunden gemacht werden? Stellt der Arbeitgeber die Azubis für den Berufsschulunterricht frei? Gibt es genügend Zeit, im Betrieb etwas zu lernen oder überwiegen Handlanger-tätigkeiten für Meister und Gesellen? Fragen und Probleme ohne



Foto: Thomas Ränge

### Kfz-Ausbildungsvergütung 2013

1. Jahr, Angaben in Euro	
Baden-Württemberg	711
Bayern	660 (I)/710 (S)
Brandenburg	485
Berlin	515
Sachsen	510
Sachsen-Anhalt	505
Thüringen	485
Hamburg	600

## AUSBILDUNG DER KFZ-MECHATRONIKER/-INNEN NEU GESTALTET

# Viele Karrierechancen

**Neue Ausbildungsinhalte helfen den angehenden Kfz-Mechatronikerinnen und -Mechatronikern, ihre beruflichen Aufgaben künftig noch besser zu meistern. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Der Meistertitel kann erworben werden, und es gibt noch viel mehr Karrierechancen.**



Seit dem 1. August können die Auszubildenden auch die System- und Hochvolttechnik oder die Karosserietechnik als Schwerpunkt wählen. Die Pkw-, Nutzfahrzeug- und Motorradtechnik gehören weiterhin zu den Ausbildungsschwerpunkten.

**Freie Fahrt für Elektromobilität** „Die Azubis können sich auf die Fahrzeugtechnik, die sich rasant entwickelt hat, besser einstellen. Sie werden sich mit alternativen Antriebsarten, neuen Leichtbauwerkstoffen und modernen Reparaturmethoden für Karosserien beschäftigen“, sagt Frank Gerdes, der als Berufsbildungsexperte beim Vorstand der IG Metall die neue Ausbildungsordnung mitgestaltet hat. Der veränderte Service- und Wartungsumfang sowie neue Vorgaben bei der Schadstoffreduzierung werden während der Ausbildung auch berücksichtigt. Das frühere Berufsbild „Mechaniker für Karosserieinstandhaltungstechnik“ gibt es nicht mehr.

Bewährt hat sich auch die Ausbildungsstruktur: In der ersten Phase stehen für alle grundlegende Inhalte im Ausbildungsplan. Bereits nach eineinhalb Jahren werden Themen inhaltlich auf den Schwerpunkt zugespißt, der anfangs von der Ausbildungsleitung festgelegt wurde. Die Auszubildenden sollen schon frühzeitig an das service- und auftragsorientierte Arbeiten herangeführt werden.

**Nach der Gesellenprüfung** Bewerben können sich Haupt- und Realschulabsolventen sowie Abiturienten. „Vielen Schulabgängern ist nicht richtig bewusst, welche Karrierechancen sich für die Kfz-Mechatroniker nach der Gesellenprüfung ergeben“, meint Frank Gerdes. Sie können sich zum geprüften Kfz-Service-techniker weiterbilden oder zum Ausbilder qualifizieren. Ausgebildete Kfz-Mechatroniker/-innen dürfen auch ohne Abitur an einer Fachhochschule oder Technischen Hochschule im Bereich Fahrzeugtechnik studieren. ■

## FRANK GERDES, BERUFSBILDUNGSEXPERTE BEIM VORSTAND DER IG METALL IG Metall gestaltet neue Ausbildungsberufe mit



Die Ausbildungsordnungen und Rahmenpläne sind verbindliche Bundesrechtsverordnungen. Inhaltlich entwickelt und gestaltet werden sie von den jeweils zuständigen Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Das Bundesinstitut für Berufsbildung sitzt immer mit am Tisch.

Bei der neuen Ausbildung für die Kfz-Mechatroniker/-innen war die IG Metall für die Arbeitnehmerseite zuständig. Sie hat den Berufsbildungsexperten beim Vorstand, Frank Gerdes, damit beauftragt, die Interessen der Azubis wahrzunehmen. Er zieht dabei Sachverständige aus dem Kfz-Handwerk und von den Herstellern hinzu. Diesmal waren Betriebsräte, Ausbilder und Kfz-Mechatroniker dabei. So werden Praxis und Arbeitnehmerinteressen berücksichtigt.

5

## „GÜTEGEMEINSCHAFT“: ZERTIFIKATE Etikettenschwindel

„Audi bildet Gebrauchtwagenverkäufer aus“ titelt das Branchenblatt „kfbetrieb“ und ergänzt: „Gütegemeinschaft zertifiziert ersten Hersteller“. Der Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes versucht mit dieser Meldung den Eindruck zu erwecken, es handle sich hier um einen anerkannten Abschluss. Dabei sammeln sich unter dem Dach dieser „Gütegemeinschaft“ nur die Qualifizierungsbereiche der großen Automobilhersteller. Sie ist also ein privater Verein, der keine öffentlich-rechtlich anerkannten Abschlüsse attestieren kann.

Beschäftigte, die nach 24-monatiger Ausbildung das Zertifikat als „Geprüfter Automobilverkäufer Gebrauchtwagen“ dieser „Gütegemeinschaft“ in den Händen halten, haben viel „gebüffelt“. Letztlich wird dieses Zertifikat aber nur intern von den großen Herstellern anerkannt – und ist damit auf dem Arbeitsmarkt sehr eingeschränkt verwertbar. Wer das nicht weiß, fällt einem „Etikettenschwindel“ zum Opfer. ■

**BMW NIEDERLASSUNG STUTTGART:  
HOHER ORGANISATIONSGRAD**

**Gewerkschaftsarbeit  
macht Spaß**



Von den 364 Beschäftigten der BMW Niederlassung Stuttgart sind rund 58 Prozent organisiert. Tendenz: steigend. „In der Regel sind es immer Konfliktsituationen, in denen es am leichtesten ist, jemanden für die IG Metall zu gewinnen. Also wenn ein befristeter Vertrag ausläuft, frag' ich den Betroffenen schon, ob ich mich für ihn einsetzen soll...“, schildert der Betriebsratsvorsitzende Franz-Michael Feininger. Bei jedem Gespräch zähle die persönliche Ausstrahlungskraft. Man müsse überbringen, dass Gewerkschaftsarbeit Spaß macht und dass wir umso erfolgreicher sind, je mehr uns unterstützen.

„Bei der Jugend müssen wir viel Aufklärungsarbeit leisten. Was Gewerkschaften und Betriebsräte sind, ist kaum bekannt. Da hilft nur ‚Einzeltherapie‘. In der Gruppe entwickeln sich kaum Fragen oder Gespräche. Am schwierigsten erreichen wir Jugendliche, deren Eltern selbstständig sind oder in einer Führungsposition arbeiten. Aber generell haben die Eltern wieder einen größeren Einfluss“, berichtet Franz-Michael Feininger. ■



**BETRIEBSRAT IM SMART CENTER DRESDEN GEWÄHLT**

# Dritter Start geglückt

**„Aller guten Dinge sind drei“ – davon war der Dresdner Handwerkssekretär der IG Metall, Jens Kiehle, zunächst nicht überzeugt. Schon bei zwei Starts, einen Betriebsrat beim Smart Center zu wählen, hatten die Beschäftigten selbst eine Vollbremsung gemacht. Aber der dritte Versuch im Frühjahr 2013 glückte dann doch.**

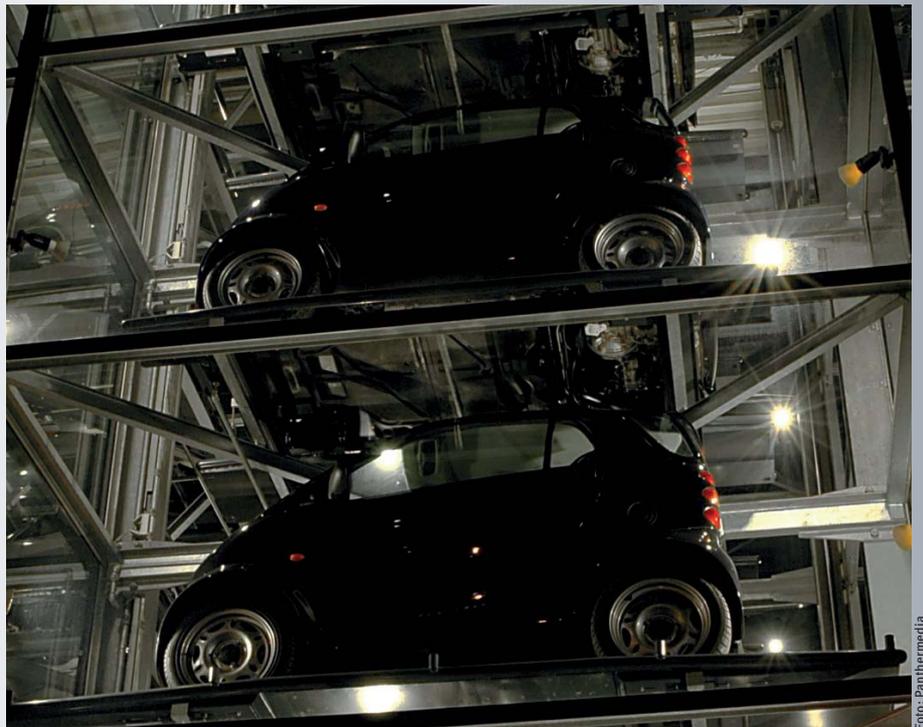


Foto: Panthermedia

„Wir konnten die Kollegen überzeugen, dass sich die IG Metall als Schutzschild versteht, wenn sie sich organisieren und einen Betriebsrat wählen. Bis auf wenige Ausnahmen sind dann alle Beschäftigten eingetreten“, berichtet der Handwerkssekretär. Niemand habe allein „den Kopf hinhalten“ wollen. Alle oder keiner sei die Devise der Kollegen gewesen.

**Haustarifvertrag gilt** Jens Kiehle informierte die Daimler-Geschäftsführung in Dresden über die Absicht, im Smart Center eine Betriebsratswahl anzusetzen. Diese reagierte prompt und erklärte schriftlich, eine solche Wahl zu unterstützen. Im Frühjahr wurde ein (einköpfiger) Betriebsrat gewählt. Dresden hatte nun auch eine Stimme im Ge-

samtbetriebsrat. Und es gilt auch der von der IG Metall erkämpfte bundesweite Haustarifvertrag.

„Ein Treffen mit interessierten Kollegen, deren Beitritt in die IG Metall – und schon haben wir einen weiteren tarifgebundenen Betrieb in unserer Verwaltungsstelle“, freut sich Jens Kiehle. Er fügt aber gleich hinzu: Ganz so einfach sei es ja nun doch nicht gewesen.

Die erste große Aufgabe, die der neue Betriebsrat mit der IG Metall meistern wird, ist, den Haustarifvertrag anzuwenden. Stellenbeschreibungen und Eingruppierungen stehen auf der Tagesordnung. Eine paritätische Kommission, der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter angehören, ist gebildet worden. Sie soll im Herbst mögliche strittige Punkte klären. ■



## PEMA-NUTZFAHRZEUGE-VERMIETER IN HERZBERG

# Mehr Mitglieder – sicherer Tarifvertrag

**Immer mehr Beschäftigte bei PEMA – einem Nutzfahrzeuge-Vermieter mit Sitz in Herzberg – organisieren sich. Sie haben die Nase voll von Nasenprämien.**

„Nasenprämien haben eine lange Tradition bei PEMA. Denn wir sind 1976 als Familienbetrieb gegründet worden. Da haben die Kollegen es verinnerlicht, ‚für die Firma zu arbeiten‘. An Tariflöhne war lange nicht zu denken“, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Dirk Schwedhelm. Und Mitglied in der IG Metall zu werden – das stand in den Sternen.

Doch seit Juli 2008 gehört der einstige Familienbetrieb PEMA zur französischen Bank SG Equipment Finance der Société Générale. Er hat in Deutschland Werkstätten in Landsberg (Halle), Recklinghausen, Langenau (Ulm) und Herzberg am Harz. Am Hauptsitz arbeiten rund 260 Menschen – deutschlandweit insgesamt 460. PEMA verfügt über 16 000 Nutzfahrzeuge. Vor knapp vier Jahren wählten die Beschäftigten ihren Betriebsrat. Im anschließend gebildeten Gesamtbetriebsrat fehlt im Augenblick nur noch Langenau.

**Richtiger Kick fehlte** „Immer wieder haben wir auf Betriebs- und Abteilungsver-sammlungen sowie in einzelnen Gesprächen unser unausgewogenes Entgeltsystem und die dadurch entstehenden Lohndifferenzen thematisiert. Bei Neueinstellungen ist die Kluft sogar noch größer geworden. Aber es fehlte der ‚Kick‘ für den richtig großen Schritt“, schildert der Betriebsratsvorsitzende.

Seit dem Frühjahr 2013 wurden die Diskussionen in der Herzberger Belegschaft immer intensiver. „Wir bemerkten, dass die Kollegen untereinander immer öfter darüber sprachen, dass wir dieses für uns wichtigste Thema nur als Metaller stemmen können. Da ist ein Funke übergesprungen. Richtig Schwung brachte der für Landsberg zuständige IG Metall-Sekretär in die Bude. Aus



dem Funken wurde eine Flamme“, berichtet der Betriebsratsvorsitzende. Die bezirkliche Konferenz zur „Offensive Handwerk“ setzte ein weiteres Signal.

Die „Offensive Handwerk“ unterstützt den Betriebsrat von PEMA auch direkt durch externe Berater. Dies soll zu weiteren neuen Anstößen für die Arbeit und die Mitgliederwerbung führen.

**Nach den Sternen greifen** „Vorbei ist nun die Zeit, da alle nur noch schimpften. Die ‚Nasenprämie‘ abzuschaffen, ist nun ein richtiges Thema. Die Betriebsräte werden sich Mitte September damit in Halberstadt beschäftigen“, berichtet Dirk Schwedhelm. Die „Offensive Handwerk“ werde direkt dabei sein. Der deutlich steigende Organisationsgrad mache ihnen und der IG Metall Mut. „Ich will 95 Prozent erreichen“, sagt der Betriebsratsvorsitzende. „Davon sind wir noch weit entfernt. Aber man wird doch nach den Sternen greifen dürfen.“ ■

## AUF DEN PUNKT

### BMW UND MERCEDES STARTEN INTERNET-HANDEL

#### Unruhige Zeiten für Verkäufer

BMW und Mercedes tasten sich im Internet-Handel mit Neufahrzeugen vor. Die klassischen Autoverkäufer bekommen Konkurrenz aus dem Netz. Für sie beginnen unruhige Zeiten.

„Den klassischen Autoverkäufer wird es in zehn Jahren nicht mehr geben“, ist die persönliche Meinung von Franz-Michael Feininger, Betriebsratsvorsitzender der BMW Niederlassung Stuttgart. Was heute schon im Internet verkauft werde – von Schuhen über Waschmaschinen bis zu Lebensversicherungen – sei ebenfalls vor zehn Jahren nicht denkbar gewesen.

Franz-Michael Feininger, seit 30 Jahren selbst Verkäufer, weiß: „Unsere Arbeit hat sich ständig verändert. Die goldenen Zeiten sind vorbei, seitdem die Provisionsschrauben von den Herstellern stramm angezogen worden sind. Langjährige Verkäufer mit vielen Stammkunden müssen sich die wenigsten Sorgen machen.“

Rolf-Artur Dommel-Rustenbach, Betriebsratsvorsitzender der Daimler Niederlassung Braunschweig, findet es „richtig, dass sich die Hersteller dem neuen Kundenverhalten – bedingt durch Internet und Smartphone – stellen und versuchen, die Chancen zu nutzen. Unsere Autos müssen zukünftig auch über digitale Medien verkauft werden können.“

Unsicher ist sich der Betriebsratsvorsitzende über das Tempo und das Ausmaß, in dem sich die Verkaufsprozesse verändern werden. „Der Handel könnte schnell ‚aufgemischt‘ werden, weil ihm nur noch Kundenberatung und Service bleiben. Das Einkommen der Verkäufer hängt aber wesentlich von Provisionen ab, die es für den Kaufvertrag gibt. Sie können nicht von unentgeltlicher Beratung leben. Unsere Verkäufer dürfen aufgrund des Internet-Handels nicht unter die Räder kommen“, sagt Rolf-Artur Dommel-Rustenbach. ■



## STUDIE ÜBER AUTOWERKSTÄTTEN Mehr in Kundengespräche investieren

Dass der Kunde schon längst nicht mehr König ist im Autohaus oder in der Werkstatt, hat jeder schon mal erlebt. Der Counter am Empfang nicht besetzt, der Stuhl des Serviceberaters leer, der Meister auf Probefahrt: einfach zu wenig Personal an Bord. Eine Studie des Instituts für Automobilwirtschaft (IFA) an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen kommt zum Ergebnis, dass der Dialog mit dem Kunden in den meisten Betrieben vernachlässigt werde. Was Reparatur und Inspektion des eigenen Autos angeht, würden 87 Prozent aller Fahrzeughalter dem Servicemechaniker gern mal über die Schulter schauen. Fast genau so viele würden beim Auslesen des digitalen Fehlerspeichers dabei sein wollen.

Die Studie empfiehlt: Gerade während der Dialogannahme könnten die Service-Werkstätten nicht nur ein Gefühl der Transparenz herstellen, sondern letztlich auch die Beziehungen zu ihrem Kunden festigen. „Wenn ein Mechaniker einen Defekt oder Mangel transparent und schlüssig erläutert, hat er den Kunden zumeist an seiner Seite“, sagt der für die Studie verantwortliche IFA-Vizedirektor Stefan Reindl. Noch aber mangle es in vielen Kfz-Betrieben an dieser Offenheit. ■



## GUTACHTEN DER HANS-BÖCKLER-STIFTUNG Hilfe zur Tariffucht ist rechtswidrig



Foto: Thomas Range

„Die als Fluchthilfe zu verstehende Praxis vieler öffentlich-rechtlicher Handwerksinnungen, Mitgliedschaften ohne Tarifbindung anzubieten, verstößt gegen das Gesetz“, sagte DGB-Bundesvorstandsmitglied Dietmar Hexel, der sich dabei auf ein Rechtsgutachten der Hans-Böckler-Stiftung beruft. Sie seien Tarifvertragspartei, weil der Gesetzgeber damit Tarifverträge im Handwerk fördern wolle. Mitgliedschaften ohne Tarifbindung (OT) verstießen gegen dieses Ziel.

„Tarifverträge nicht übernehmen zu müssen, hat die Tariflandschaft im Handwerk nachhaltig geschwächt. Die Schmutzkonzurrenz über Schleuderpreise und Dumpinglöhne auf Kosten der Beschäftigten ist ruinös. Gleichzeitig werden nach Tarif zahlende Betriebe massiv benachteiligt“, betonte Hexel.

Der Verfasser des Rechtsgutachtens, Professor Winfried Kluth von der Universität Halle-Wittenberg, machte deutlich, dass eine entsprechende Satzungsänderung, um solche Betriebe zu halten, die sich tarifvertraglich nicht binden wollten, ausschließlich dem Gesetzgeber vorbehalten sei. Satzungsänderungen durch Handwerkskammern oder Innungen seien demnach rechtswidrig und müssten zurückgenommen werden.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) begrüßt die Ergebnisse des Rechtsgutachtens. Aber „OT-Mitgliedschaften sind im Handwerk Ausnahmereischeinungen, die auf besondere regionale und branchenspezifische Gegebenheiten zurückzuführen sind“, sagte Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte. Sie seien nur von weniger als einem Prozent der über 400 Innungen in Deutschland bekannt.

In der „Handwerks Zeitung“ betonte Schulte aktuell, der ZDH wolle die Tarifbindung mit den Gewerkschaften gemeinsam stärken. Flächentarifverträge seien dabei ein bewährtes Instrument, um zu maßgeschneiderten Lösungen für Betriebe und ihre Beschäftigten zu kommen. Die Sozial- und Tarifpartnerschaft sei im Handwerk ein hohes Gut. ■

## EXPERTE FERDINAND DUDENHÖFFER Opel verliert im Ruhrgebiet

Ferdinand Dudenhöffer vom Center Automotive Research an der Universität Duisburg-Essen: „Die für Ende 2014 angekündigte Schließung des Werks Bochum lässt die Neuzulassungen von Opel-Fahrzeugen im Ruhrgebiet weiter sinken.“ Auch das langwierige Agieren des Herstellers bei den Verhandlungen in der Einigungsstelle schein Käufern von der Marke fernzuhalten.

Insgesamt wurden von Januar bis Juni 2013 im Ruhrgebiet 5 881 Opel-Modelle neu zugelassen – das entspricht rund 5,6 Prozent des deutschen Gesamtvolumens des Herstellers. Aber während Opel seinen Marktanteil deutschlandweit in diesem Zeitraum leicht auf sieben Prozent gesteigert hat, ist er in den elf Zulassungsbezirken des Ruhrgebiets zurückgegangen. ■



## IMPRESSUM

Kfz-Handwerk – eine Beilage der metallzeitung  
Herausgeber: IG Metall Vorstand, Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79  
60329 Frankfurt/Main  
Redaktion: Helmut Hennecke, Sebastian Fersterra, Herbert Weber  
Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF,  
Druck: apm, 64295 Darmstadt  
Produkt-Nr.: 11-41452

## SERVICE

### NEUE IG METALL-ARBEITSHILFE: ARBEITSZEITWERTE IM KFZ-HANDWERK

„Arbeitszeitwerte und Leistungslohn – Wie Betriebsräte und Beschäftigte für faire Regelungen im Kfz-Handwerk sorgen können“, so lautet der Titel einer aktuellen Arbeitshilfe der IG Metall. Die Broschüre beschäftigt sich ausführlich damit, wie Arbeitszeitwerte zustande kommen. Sie zeigt auf, wie Arbeitnehmervertreter das Betriebsverfassungsgesetz und Tarifverträge sowie Betriebsvereinbarungen nutzen können. Außerdem geht es um konkrete Probleme und Lösungen: Was tun, wenn die Vorgabewerte zu niedrig sind?

➤ **Kostenlos bestellen: [handwerk@igmetall.de](mailto:handwerk@igmetall.de)**



## ... Aufgeschnappt

### »Der Meister der Zukunft ist ein Türke.«

Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, in: Die Welt, 9. August 2013. Er fordert die Betriebe auf, auch jungen Menschen mit ausländischen Wurzeln die Chance auf eine qualifizierte Ausbildung im Handwerk zu geben.

Kentzler macht einen guten Vorschlag, wenn er junge Einwanderer qualifiziert ausbilden will. Die IG Metall sieht aber Jugendliche ausländischer Herkunft nicht als „Lückenbüßer“ für deutsche „Altersgenossen“, denen das Handwerk nicht attraktiv genug ist.